



1891

Leiden,

11. VII.

1915.

Witte Singel 84^a.

Lieber Freund, Deinen Brief vom 10 Juni habe ich am 25.ⁿ, den vom 1 Juli am 7.ⁿ erhalten; auch der Abzug Kdmf. und das Schreiben Deiner l. Frau sind unversehrt angekommen. Auf Vörderungen zu denen der Krieg Anlass gibt, gehe ich nicht weiter ein. Wir haben uns ja verschworen, die Politik bei Seiten zu lassen, und eine nicht-politische Seite hat die riesige Uebüderlei für mich nicht. Mit Kultur hat sie ganz und gar nichts zu tun; dieser sind alle Kriegsbücher, den gleich feindlich.

Ueber das K. al-muwāfaqāt kann ich leider keines Aufschlusso geben. Mit De Jong's Katalog kann doch nur der Katalog der Sammlung der Kön. Akademie oder ein Band des Abideur gemeint sein. In keinem von Beiden findet sich etwas über das Buch. Die gedruckten Ausgaben besitzen wir nicht.

Das Titelaf unserer Geister bekümmert sich aufs Neue dadurch, dass auch ich in letzter Zeit mich wieder mit Ibn al-Frabi beschäftigt habe, dass auch wir die Litate des „Imām Ibn Thāmir“ aufgefallen sind, und dass auch wir die

Frage, wie 'ulamā ar-rusūm zu übersetzen sei, zu schaf-
fen gemacht hat. Vielleicht „Vertreter der formalen Wis-
senshaften“? Der Unterschied im Sprachgebrauch zwischen
Futūḥāt und Ḥifā ist ein geringer, und Beide wollen
doch die Gelehrten bezeichnen, welche das Welt als Theologen
noch gelten, die aber vom Wesen der Dinge, wie dieses sich
den Mystikern erschließt, nichts wissen.

Es freut mich ungemein, dass Deine Mustaghfirā-Arbeit
ihrer Vollendung naht, obgleich ohne den von mir erwünsch-
ten vollständigen Text. Ich denke, auch so wäre Deine
Arbeit eine Hierse der Publicationen der De Goye-Stiftung.
Darf ich den Verwaltern derselben einen Vorschlag des-
über machen?

In Deinem wundervollen Fingeraufsatz habe ich bloss
eine Anmerkung S. 202, Nr. 4. „إلى يده“ heisst nicht
„im Fingerringen gezählt“ sondern „mit der Hand, mit
den Fingern gezählt“. So sagt man in Arabien, man
sollte nicht, wie die Türken und Franken, mit der Gabel,
sondern „إلى“ mit den Fingern, mit der Hand essen.

Mit Spanien kamst Du durch meine Vermittlung

Briefe wechseln. Jahuda schrieb mir, er habe Dir
verschiedene Briefe und auch die verlangten Daten über
aš. Šatībī zugesandt. Ist denn nichts davon ange-
kommen?

Nun etwas über die ausländischen Fachzeitschriften.
Viel ist dabei nicht los. Von R.H.R. habe ich eben
BS. LXX, Nr. 2-3 (Sept.-Dec. 1914) erhalten. Journ. As.
Tome IV, 2 Sept.-Oct. 1914 mit einem Art. von Amélineau
„Le Mort du Khalife Aberouân II“. Tome I, 1 einer
neuen Série des Abuscon ist in Cambridge 26 Mai
15 erschienen mit u. a. Emendationen zu Dinawari
von Beran, und ... einen kleinen Artikel von
Nicholson über Abū al-Karīm al-Ğilānī, in dem
er genau diejenigen Punkte aus seiner Lehre hervor-
hebt, über welche ich einen Aufsatz zu schreiben
vorhätte. Schon hatte ich in kleinem Kreise einen
mündlichen Vortrag darüber gehalten (ohne schrift-
liche Vorlage), und dabei wird es nun wohl bleiben.

In Madrid hat Pedrof Longas einen mehr als
300 seitiger Essai über die „Vida religiosa de los

"Moriscos" geschrieben, der mir ziemlich gut gefallen hat.

Ich weiss nicht, ob literar. Kreisläufe über den Gikâh Dich alle erreichen. In Syrien unv. wird seit einigen Monaten von Stambul aus, von Seiten des Nationalen Verteidigungskomitees eine Schrift verbreitet (türkisch, arabisch, urdu) in welcher die Arten des Gikâh dargelegt werden: allgemeiner und lokaler G. Auch: $\frac{1}{6}$ Gikâh mit Armeen, $\frac{2}{6}$ mit Banden, die rauben und morden, $\frac{3}{6}$ individueller G. d. h. Einzelmord. Alle seien gleich verdienstvoll. Unter den Objekten werden insbesondere die Holländer mit aufgezählt. Mit viel Ironie hat es unser Boten schafter dahin geführt, dass diese Mitaufzählung (nach monatelanger Verbreitung der Hetzschrift) als ein Versuchen offiziell desavouiert wurde. Wenn ich eines vollständigen Exemplares habhaft werde, gedanke ich es mit Kommentar und Uebersetzung in deutscher Sprache herauszugeben.

Dem Gikâh-i-islam zufolge ist ein Herr Ghulam:



Leiden,

11. VII.

1915.

Witte Singel 84^a.

Rasûl damis beauftragt, diese nützliche Schrift in den Djawa-Ländern zu verbreiten. Wir haben ihm eine besondere Empfehlung an die lokalen Autoritäten vorausgeschickt.

I.R.A.S. ist regelmässiger als die franz., deutsche, ^{und chines.} erschienen. Die meisten Artikel behandeln indische Gegenstände. October '14 von Amédroz: „An embassy from Baghdad to the Emperor Basil II“. April '15 The treasure of Akbar by V. A. Smith.

Ueber unsere Tochter sind wir sehr zufrieden; sie wächst beständig, lächelt uns zu und schläft die Nächte aussergewöhnlich ruhig durch. Die Mutter hat nur noch geringe Spuren der überstandenen Krankheit.

Auch wir gedenken öfters der schönen Tage, die wir vor einem Jahre zusammen verlebten und uns sehen, uns nach einer Wiederholung. Wir waren jetzt noch nicht in Katwyk (also gar nicht nach unsrer

letzten Zusammensein mit Euch), denn meine Schwestern usw. werden dort erst Anfangs August eintreffen.

Herzliche Grüsse von Haus zu Haus!

Dein getreuer

C. Frankenburg
